



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

XVII. Begehrt zu Malaca vil Denckwürdige Sachen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

A. Was der Auctor allhie herbey bringet / daß Xaverius seinen Freunden / die ihme die Reiß in Japoniam misrathen / sol geantwortet haben / das hat lange hernach in schöne Verkleis P. Fredericus Spee gebracht in seiner Trug-Nachtigall. Laßt uns der Nachtigall ein wenig aufflosen / sie schlägt sehr lieblich.

1.  
Als in Japon weit entlegen  
Dachte diser Gottes Mann/  
Alle waren ihm entgegen/  
Fielen ihn mit Worten an.  
Wind vnd Wetter/ Meer vnd Welle  
Mahlte's ihm vor Augen dar/  
Redten vil von Ungefällen /  
Vom Gewitter vnd Gefahr.

2.  
Schweiget/ schweiget vom Gewitter/  
Ach von Winden schweiget still!  
Nie noch wahrer Held noch Ritter  
Nehret solcher Kinder Spil.  
Lasset Wind vnd Wetter blasen/  
Flam der Lieb vom Nasen wächst/  
Lasset Meer vnd Wellen rasen;  
Wellen gehn zum Himmel nechst.

3.  
Ey doch lasset ab vom Scherzen/  
Schröcket mich mit keiner Noth.  
Noch Soldat/ noch Martis Herzen  
Förchtet immer Kraut vnd Loth.  
Spieß vnd Pfeil vnd bloße Degen/  
Kohr/ Pistol/ vnd Büchsen speiß  
Macht Soldaten nur verwegen/  
Und sie lockt zum Ehren Preiß.

4.  
Laßt nur ihre Hörner wehen  
Wind vnd Wetter ungestämm/  
Laßt die brummend Wellen schweh/  
Und die Trummen schlagen umb.  
Nord vnd Suden/ Ost vnd Westen/  
Kämpffen laßt auff gsalbn' Selb/  
Nie wirds dem an Ruhe gepreß/  
Wer nur Frid im Herzen hält.

5.  
Wer wilß über Meer nit wagen/  
Über tausend Wasser wild?  
Dem es mit dem Pfeil vnd Bogen  
Nach vil tausend Seelen gilt?  
Wem wil grausen vor den Winden  
Förchten ihre Flügel naß/  
Der nur Seelen denckt zu finden/  
Seelen schön ohn alle Maß?

6.  
Eja! starck vnd streche Wellen /  
Eja starck vnd stolze Wind!  
Ihr mich nimmer sollet fällen/  
Ench zusiehn ich bin gekunt.  
Seelen / Seelen muß ich haben/  
Sattlet euch nur hülsen Ros!  
Ihr müßt über Wellen traben/  
Nur vom Ufer bracktet loß.

#### Das sibenzehende Capitel.

#### Xaverius begeheth zu Malaca vil Denckwür- dige Sachen.

**N**achdeme Xaverius von Goa verraisen wöllen /  
hat er Paulo des Goanischen Collegii Rectori, den er ein  
Zeitlang an sein statt zu einem Vicario verordnet / gewiß-  
lich heilsame vnd nugsliche Regeln vnd Lehr schriftlich hinderlassen/  
dero

dero Inhalt in dem stunde / daß er mehr der Christlichen Demut / als der Fürsichung eingedenck / die Patres zugleich / wie ein Vater seine Kinder liebete / in allen Unaclegenheiten vnd Beschwernissen ihnen fleißig vnd getreulich beyfunde / vnd ihr von allen Sachen die Societet vnd Gesellen betreffend / einmal im Jahr schriftlich berichten solte. Nachmals als die Gesellen mit Xaverio hauffenweß in Japon zuziehen begehren / hat er sie also getröset / daß er ihnen ein Hoffnung gemacht / wann der Paß eröffnet / alle in Japon zukommen / wie er nun alles angeordnet / vnd zur Raif sich fertig gemacht / ist er mit Paulo Sar Et e hidi dem Japonese / Cosmo Zurriano / Joanne Ferdinando / vnd etlichen wenig andern Gesellen zu Goa aufgebrochen im Aprill / des 1548. Jahrs.

Sehr heilsame Erinnerungen.

Gesendet nach Japō.

Franciscus fuhr in einem grossen geschnäbeltem Schiff / des sen Schiff Herr Jacobus Noronia gewesen / welchen er sambt andern Schiffen durch sein Gütigkeit / ihme zu einem Freund zuma chen / sich befiß / damit ein Gelegenheit zusuchen / ihrer Seelen Heil vnd Wohlfahrt zubefördern. Sahe ihnen also zu / wann sie den Schach spileten / ermahnete andere / die sich dergleichen Kurzweil üben schämten / vnd warffe etwo auch lustige fröliche Wort zu. Noronia aber welcher mit Francisco noch nit verrentlich bekandt / ob er schon durch seiner Freundlichkeit von ihme eingenommen / jedoch tadelt er / vmb dergleichen kurzweiligen Reden wegen das gute Lob seines heiligen Wandels. Dann wann er bey seinen guten Gesellen seiner gedacht oder Meldung gethan / pflegete er zusagen: Er halte Franciscum nit höher / als andere Leute / sein Heiligkeit komme auch mit dem gemeinen Geschrey nicht übereins. Bald aber hat sich der Glanz seiner heimblischen vnd verborgnen Tugend sehen lassen.

Dann als das Schiff dem Land zugefahren / ist Xaverius mit etlichen außgestigen / vnd wegen des Wässerns / weil sie sich mit Wasser zur Nothdurfft versahen / auch auff dem Land / wie gemeinlich geschicht / ein wenig erlustigten / hat er sich in ein ödes vnd stilles Ort verfügt / daselbst allein sein Gebett gegen GOTT zuverrichten / als nun die Wasserschöpffer wider ins Schiff eingetreten / vnd man den Segel gleich wolte aufspannen vnd fliegen lassen / merckt erst Noronia / daß Xaverius nit vorhanden. Schickt also von Grund an etliche nach ihme / welche ihr eylendß ins Schiff beruffeten / welche / wie sie ihn lang am Gestalt gesucht / haben sie ihn nach langem Ruffen an einem heimblischen Ort gefunden / mit verzucktem Gemüt /

Bettes mit verzucktem Gemüt.

Gott bittend. Nachmals wie diß bey allen im Schiff kundbar worden / hat sich Moronia sambe andern dermassen darüber entsetzt / daß sie ob Francisci grosser Heiligkeit sambe beygefügter Freundlichkeit / sich alle zugleich verwunderten / vnd das übel Nachreden / in ein Ehrentbietung veränderten / welches zur Wolfahrt ihrer Seelen / vnd die Lasten außzutilgen / überaus dienlich gewesen.

kehret bey  
den Fran-  
ciscanern  
ein.

Franciscus aber / wie er vnderwegen gen Cocinum gelangt / kehret er alsbald / seiner Gewonheit nach / bey den Franciscanern ein / welche ihn ganz freundlich empfangen / daselbsten die fürnehmste vnd größte Herren in der Stadt zu Francisco kommen / vnd begehren etliche von der Societet, ihre Burger vnd die Jugend zu vnderweisen / versprechend / ihnen ein taugliche Residenz oder Wohnung zubauen / vnd sie mit allen notwendigen Sachen zu versehen. Weilten aber Franciscus ihr Begehren nit wol dörfen abschlagen / hat er alle Sachen Pedro Consalvo desß Bischoffs Vicario frey heimbestellt / weil er nach Japon eylete / vnd alle seine Gedancken dorthin stunden.

Von dannen wie er mehr als vierzig Tag mit gutem Wind fortgefahren / kombt er den dritten Heumonath gen Malaca / vnd wohnt bey seinen Gesellen / mit ihrer grossen Freud vnd Frolocken. Umb dieselbige Zeit hat Alphonsus Castrus auß der Societet Jesu (welcher nachmals zu Moluco von den Saracenern / wegen desß Christlichen Glaubens gemartert worden) daselbsten sein erste Mess mit grosser Solennitet, wie auch der neuen Christen herrlicher Freud gehalten / welche sich ob den neuen vnd vngewöhnlichen Ceremonien größlich verwunderten / zu Ehren diser Solennitet hat Franciscus ein Predig gehalten.

Auß Gegen-  
wart Fran-  
cisci kombt  
der Mala-  
censer Vica-  
rius wider  
zu sich  
selbst.

Zur selben Zeit lag der Malacensische Vicarius, als Francisci guter Freund / an einem hefftigen vnd gefährlichen Fieber krank / die Krankheit auch der Seelen / macht die Krankheit desß Leibs noch schwerer. Derowegen so bald er Francisci Gegenwärtigkeit vernommen / bewegt ihn der grosse Schmerzen seiner Krankheit (wie pflegt zugeschehen) begehret seine Kleider / in Maitung seinen besten Freund heimzuzusuchen / wie er aber die Hosen wöllen anlegen / fällt er vnder der Diener Hand in ein Ohnmacht. Nach dems Franciscus innen worden / kombt er ehends zu ihme / findet ihn aber nit bey Sinnen / vnd spüret gar kein Hoffnung seines Lebens / verlobt also Franciscus für seinen guten Freund etliche heilige Messen / Gott auffzuopfern / welches ihme auch angenehm gewesen / dann  
er

er kombt von Stund an wider zu ihme selbst / vnd seiner Vernunfft beichtet seine Sünd / vnd stirbt ganz williglich. In deme Franciscus auff alle Gelegenheit in Japon zuschiffen gewartet / hat er nit mit wenigerm Nutzen den Burgern zu Malaca / als dem Vicario gebiener.

Seytensmalen er gar vil schwere Sünder / fürnemblich aber / so mit der Unzucht behafftet / auß dem Schlund deß Höllichen Dra- cken enlediaet / in welcher Zahl (damit man bey einem / von den andern möge die Rechnung machen) ein Kauffmann gewesen / welcher in seinem Haus / dem Namen nach 7. Dienerin / in War- heit aber Rebsweiber gehabt / solches nach dem es Xaverius innen worden / hat er die Sachen dissimulirt, vnd ein gelegne Zeit erwarten wollen / bald hernach an einem Feyr, oder Fest-Tag begegnet ihme diser grosse Sünder / (nemlich auß Schickung Gottes / welcher sich selbst bey Zacheo dem offnen Sünder zu Gast geladen) redet ihm freundlich zu / vnd wamts ihme nit zuwider / begehret er mit ihme zu Mittag zu essen. Weilten er ihme aber wegen seiner Mägden ge- forchet / wird ihm erstens Angst vnd bang / fahet auch an auff als- selben Anstiffluchen sich zu bedencken / lezelich da er sich schämen muß- te / als wolte er einen so gewaltigen Mann nit gern in sein Haus auffnehmen / hat ers bewilliget. Erzeitigt sich also mit Worten vnd Wercken freundlich / vnd führt Franciscum zum Mittag-Essen / beflucht auch ein stateliche Mahlzeit zuzurichten. Man sitzet zu Tisch / vnd waren die Mägd auff / heimlich schämte sich der Würch / weil kein Diener vorhanden / vnd solche Mägd zu Tisch wartenden / vnd war wegen Francisci Reputation heimlich ängstig / welcher / wie es Franciscus gemerckt (dann er ein kluger vnd verständiger Mann gewesen) vermeint er den Würch / der sich fast geschämt / von seiner Forcht zu enledigen / hat also sein Vorhaben auffß best / so immer möglich verhalten / vnd von Stund an / als gefalle ihm alles wol / angefangen die auffgesetzte Speisen zuloben / den Mägden / als welche die Speisen zubereitet / freundlich zugesprochen / ihre Na- men vnd Vatterland / auch wie langs Christen wären zuerforschen: Der Kauffmann / wie er Francisci Freundlichkeit vnd Verträu- lichkeit gesehen / als welcher in Abwesen der Diener / von so vilen wolgezierten Mägden nichts böses (wie es sich liesse ansehen) arg- wohnete / hat er erstlich einen grossen Seuffzer gethan / lezelich / weil durchaus desselben Tags von diser Sach einige Meldung geschehen / hat er / als welcher der Straff schon entrinnen vnd sicher / Xave- rium

Einem  
Handels-  
mann ent-  
ziehet er 7.  
Rebswei-  
ber.

Klugheit in  
dissimuli-  
ren.

einm mehrmalen freywillig zum Nacht-Essen beruffen. Franciscus aber blibe stets auff seinem Vorhaben / vnd thät gar nit dergleichen / als wann er etwas vnrechtes gesehen oder vermerckt / biß er sein vertrauter Freund worden / vnd eigentlich verstanden / welche auß den Mägden ihme am angenehmsten / letzens wie er vermeint / daß die Zeit vnd Gelegenheit herbey kommen / sein Vorhaben zu eröffnen / redet er den Kauffmann freundlich an / vnd spricht: Was thust du mit so vil Mägden / sonderlich weilen keine Diener bey dir hast? Wann du mir folgest / so thu eine oder zwo von dir. Als nun der Kauffmann Francisco gefolgt / vnd auff sein freundliches Anhalten ein Magd abgeschafft / vnd an einem andern Tag Laverium widerumben zum Nacht-Essen berufft / hat Franciscus / weil er sein Thät gelobt / ihn leichtlich dahin bewegt / daß er die andere auch von sich ließe. Neben disem vnderlasse Franciscus nit / so vil an ihme gelegen / seinen schändlichen Wollust heimlich vnd in der stille zu straffen / damit wann er die vnordenliche Liebe geschwäche / desto leichter das schändliche Nest aller Vüberey zerstören möchte. Nach etlichen Tagen / wie er abermals bey ihme zu Nacht geessen / nimbt er ihme die dritte / vnd letzens / die vierdie. Auff diese Weiß hat er eine nach der andern / biß keine mehr vorhanden / auß dem Haus gebracht / zu letzt beredet er auch den Kauffmann selbst / als welchen Gott mit den Augen seiner Barmhertzigkeit angesehen / daß er seine Sünd gebeichtet / vnd auch die Magd ehrlich verheyrat hat / dardurch er nit mit weniger Klugheit / ihn von seiner vilfältigen Kranckheit der Seelen entlediget / als ihn von Gelegenheiten solcher schweren Sünden / zu ewigen Zeiten entfernet.

Verschei-  
denheit in  
Straffen.

Eben dergleichen Mitteln gebrauchte er sich / nit allein in der Stadt / sondern auch auff dem Schiff / gegen denen / so im Reden vnbehutsam waren: wann er bißweilen vor einem ein Schmach: oder sonst vnehrbare Wort gehört / erzeigte er sich von Stund an zornig oder vnwürsch / hat ihn auch nit zugleich gestrafft / sondern ein gelegne vnd bequeme Zeit gesucht vnd erwartet / ihne darvon abzumahnem / damit nit (wie gemeintiglich geschicht) die Ermahnung oder Abstraffung / den Zorn hefftiger machete / als stillete / damit also Franciscus / als ein wunderbarer Arzt der Laster / wann der Zorn nachgelassen / ein gutes Remedium oder Arzney verordnete / hat er anfangs / welchen er ermahnen sollen / ihme zu einem Freund gemacht / nachmals beyseits genommen / vnd allein auß guter Freundschaft / freundlich ermahnet / wie es doch seyn mögen / daß er solche

vnd

vnd dergleichen Reden aufgestossen / dardurch er so vil erlangt vnd außgericht / daß die Sünder ihre Sünd so wol erkennen / als verliessen.

Das achtzehende Capitel.

Wie Xaverius auff einem Raub-Schifflein gefahren / vnd letztlich wider deß Schiff-Herzns vnd Teuffels Willen in Japon ankommen.

**I**n deme Franciscus zu Malaca den Wercken Christlicher Liebe fürnehmlich obgelegen / ist letztlich die Zeit der Japonesischen Raif herbey kommen / derowegen er einwederß auß Mangel der Portugesischen Schiff / oder vilmehr auß Sorgfältigkeit für der neuen Christen Wohlfahrt / so bey ihme waren / sich dem Barbarischen Meer-Rauber / (so groß war sein Zuverficht vnd Vertrauen / gegen der Götlichen Providenz) zu vertrauen / kein Abscheuen getragen / dann er gefürchtet / daß nit die drey Japoniser seine Geferdten / sich ob den Portugesern ärgerten / wann sie sahen / daß die Christen etwas vnrechtes thäten. Derohalben nach dem er einen Heydnischen Chineser bekommen / welcher nit vergebentlich mit seinem Zunamen Larro / oder ein Mörder genant war / hat er mit ihm gehandelt / wann er für China gefahren / daß er ihn sambt seinen Gefellen / gestracks wölle nach Japon führen / wie er sich nun gnugsam mit Worten verpfendet / begibt er sich mehr auß Hoffnung Götlichen Beystands / als deß Barbaren geardnen Trauen vnd Glauben / in ein kleines Reuschifflein / deren sich die Meer-Rauber gebrauchen / Juncus genennet. Von Malaca ist Franciscus außgefahren im Heumonat / an S. Johannes deß Taufers Tag / vnd haben zwar einen guten Wind / aber einen bösen vnd vngetreuen Schiff-Herzn gehabt / seytmalen er gählingen (wie dann die Unglaubigen wenig glauben halten) sein Vorhaben verändert / wolte nit mehr in Japon fahren / sondern laag in den Inseln / so ihme vnderwegen begegneten / still / allein auß Kurzweil / die Zeit vnd Weil zuvertreiben. Xaverius aber als welchem die Raif angelegen / wie er gesehen / daß der Schiff-Herz auß Bosheit / vnd mit Fleiß durch das vilfältige still-ligen / einen so guten vnd glücklichen Wind verab-

Der Heyden Treulosigkeit.